

STAATSTHEATER NÜRNBERG

Kontakt:

Pressestelle

Staatstheater Nürnberg

E-Mail: presse@staatstheater-nuernberg.de

Tel.: +49 (0)911 66069-3509

PRESSEMITTEILUNG

23. September 2020

Premiere „L’Orfeo“

Staatsintendant Jens-Daniel Herzog eröffnet die Opern-Spielzeit 2020/21 mit „L’Orfeo“ in einer Orchesterfassung von Joana Mallwitz und Frank Lühr

Im Opernhaus geht es weiter! Am 2. Oktober eröffnet Staatsintendant Jens-Daniel Herzog die Opern-Spielzeit mit „L’Orfeo“ und widmet sich dabei nach „La Calisto“ einer weiteren Metamorphose: 1607 wurde die Favola in Musica „L’Orfeo“ – ein Experiment mit der erst wenige Jahre jungen Form der Oper – von Claudio Monteverdi in Mantua uraufgeführt. Erzählt wird die Geschichte des gefeierten Sängers Orpheus, dessen Frau Eurydike am Hochzeitstag durch einen Schlangenbiss umkommt. Unfähig, ihren Tod zu akzeptieren, macht Orpheus sich auf den Weg in den Hades, um sie zurückzuholen. Für die Nürnberger Aufführung entwickelte Generalmusikdirektorin Joana Mallwitz, die in diesem Sommer mit großem Erfolg bei den Salzburger Festspielen debütiert hat, gemeinsam mit dem Dirigenten und Komponisten Frank Lühr eine eigene Orchesterfassung, die alte Instrumente und modernen Orchesterklang dramaturgisch miteinander verbindet.

Eigentlich war „Die Frau ohne Schatten“ von Richard Strauss für die Spielzeiteröffnung geplant. Das ging aus bekannten Gründen nicht. **Jens-Daniel Herzog** und **Joana Mallwitz** waren sich einig, dass sie die Spielzeit 2020/21 nicht mit einer Notlösung starten wollten, indem sie etwa ein Repertoirestück auf Corona-Bedingungen zurechtstutzen. Sie wollten mit einer vollwertigen Produktion auf die neue Situation Bezug nehmen: „Theater reagiert grundsätzlich auf das, was eine Gesellschaft bewegt, und so können wir auch aus künstlerischen Gründen nicht einfach so weitermachen wie bisher. ‚L’Orfeo‘ ist unsere künstlerische Antwort auf die Erfahrungen, die wir mit der Pandemie gemacht haben. Die Oper zeigt uns eine Welt der Lebenslust, der Lebensgier, der Konsumfreude, die sich von einem Moment auf den anderen in ihr Gegenteil verwandelt. Ähnliche ist es uns in den letzten Monaten ergangen. Mit ‚L’Orfeo‘ haben wir einen Stoff gefunden, der uns zum Nachdenken anregt über die Welt, in der wir leben, und das setzen wir mit dieser Produktion künstlerisch um“, erklärt Jens-Daniel Herzog, Staatsintendant und Regisseur.

Die Produktion wird komplett aus dem Nürnberger Opernensemble besetzt. Generalmusikdirektorin Joana Mallwitz entwickelte gemeinsam mit dem Dirigenten und Komponisten **Frank Lühr** eine neue, eigens für diese Inszenierung erstellte Orchesterfassung.

Hierfür kreierten sie eine stilistisch changierende Klangwelt aus dem Spannungsfeld zwischen heutiger Theaterpraxis und dem Anspruch historischer Informiertheit. Originalinstrumente treffen dabei auf das moderne Orchester: GMD Joana

Mallwitz war es auch wichtig, das Repertoire für die Musiker*innen der Staatsphilharmonie Nürnberg zu erschließen. Ausgehend von der originalen Substanz der Monteverdi-Partitur erklingen im Orchester je nach dramatischer Situation wechselnde Besetzungen, Stil-Zitate und Analogien.

Eine mobile LED-Wand dominiert das Bühnenbild von **Mathis Neidhardt**, auf der sowohl vorproduzierte Videos als auch Live-Bilder projiziert werden können. Das Kostümbild ist schlicht und stattet die Soli, die sich aus dem Chor heraus entwickeln und wieder zurücktreten, zeichnerhaft aus. Der Weg Orfeos von der Selfie-Flut der heutigen Konsumgesellschaft bis zur bilderlosen Unterwelt wird von Videokünstler **Stefan Bischoff** assoziativ nachgezeichnet.

Mathis Neidhardt, der auch für die Kostüme in „L'Orfeo“ verantwortlich zeichnet, war von 1992 bis 2001 als Bühnen- und Kostümbildner am Staatsschauspiel Dresden engagiert und arbeitet seit 2001 freischaffend. Bis heute verbindet ihn eine enge künstlerische Partnerschaft mit Jens-Daniel Herzog, mit dem er sowohl für das Schauspiel wie auch seit 2004 zunehmend für die Oper zahlreiche Bühnenbilder und Kostüme entwarf. So unter anderem für Inszenierungen an den Opernhäusern in Dortmund, Dresden, Frankfurt, Hamburg, Mannheim, Nürnberg und Zürich, für die Innsbrucker Festwochen der Alten Musik sowie für die Salzburger Festspiele. Zuletzt hat er am Staatstheater Nürnberg die Bühnenbilder von Jens-Daniel Herzogs „Don Carlos“ (2019) und „La Calisto“ (2019) gestaltet.

Der Schweizer **Stefan Bischoff** absolvierte von 1994 bis 2000 eine Ausbildung als Visueller Gestalter, Fachbereich Video, an der Hochschule für Gestaltung und Kunst in Basel und Luzern. Seit 2001 ist er freischaffender Videogestalter in der Filmbranche und begleitet Projekte intermedialer Videoinstallationen für Museen und Festivals. Engagements führten ihn u.a. an die Schauspielhäuser in Düsseldorf, Zürich und Hannover, München, Basel, Dresden und Berlin und an die Opéra Nationale de Paris. Er arbeitete u.a. mit den Regisseuren Sebastian Baumgarten, Peter Kastenmüller, Jorinde Dröse, Jossi Wieler, Hermann Schmidt-Rahmer, Bastian Kraft sowie Leonard Koppelman & Peter Jordan. Neben drei Werkbeiträgen des Kantons Luzern führte ihn das Atelierstipendium des Kanton Luzerns 2005 nach Chicago. Mit der Produktion „Die heilige Johanna der Schlachthöfe“ (Regie: Sebastian Baumgarten, Schauspielhaus Zürich) wurde er zum Theatertreffen 2013 in Berlin eingeladen.

Den Choreografen **Ramses Sigl** verbindet eine langjährige Zusammenarbeit mit dem Regisseur Jens-Daniel Herzog. So arbeiteten sie u.a. zusammen für „Les pêcheurs de perles“ und „Rinaldo“ in Zürich, für Schillers „Turandot“ am Residenztheater München, für „Die Zauberflöte“ bei den Salzburger Festspielen, „Der fliegende Holländer“ und „Anna Nicole“ in Dortmund, für die Uraufführung „A Harlot's Progress“ am Theater an der Wien sowie für „Giulio Cesare in Egitto“ an der Semperoper Dresden.

Von 1998 bis 2012 leitete Ramses Sigl die Tanzausbildung des Studiengangs Musical an der Bayerischen Theaterakademie August Everding. Für „King Arthur“ arbeitete er dort auch erstmals mit Claus Guth zusammen. Es folgten „Le nozze di Figaro“, „Don Giovanni“ und „Così fan tutte“ bei den Salzburger Festspielen sowie Händels „Messiah“ am Theater an der Wien. Mit Dieter Dorn erarbeitete Ramses Sigl bei den Salzburger Festspielen „Orphée et Eurydice“. Für die Bayerische Staatsoper München entstanden Choreografien zu „Medusa“ in der Inszenierung von Aron Stiehl und zu Strauss' „Feuersnot“, für das Opernhaus Zürich zu Gounods „Faust“ und für die Uraufführung „Die Stadt der Blinden“.

Außerdem schuf er Choreografien für die Schauspielhäuser in Düsseldorf, Bochum, Klagenfurt und Mannheim und arbeitete für Film und Fernsehen (u.a. „Im Winter ein Jahr“ von Caroline Link).

Frank Löhr studierte Klavier, Dirigieren, Komposition sowie studienbegleitend Historische Aufführungspraxis in Hamburg. Während seines Studiums konzertierte Frank Löhr vor allem als Kammermusiker und Liedbegleiter und war anschließend in freien Musiktheaterproduktionen als Korrepetitor und Dirigent aktiv. Als Continuo-Spieler (historische Harfen, Cembalo, Orgel, Hammerflügel) musiziert er regelmäßig mit dem Barockorchester Elbipolis und der Hannoverschen Hofkapelle zusammen. Außerdem arbeitete er als Arrangeur und Komponist u. a. für Spielfilme und Serien des ZDF. Charakteristisch für Löhrs musikalische Konzepte sind experimentelle Projekte, die Werke des chorsinfonischen Repertoires mit zeitgenössischen Klangwelten collagieren. Hierbei sind die Arbeiten „Beyond Messiah“ (Klosterfestival OWL), „Christus Fragment“ (nach Mendelssohn, Chor.com Hannover) und „Mozarts Requiem“ zu nennen. Bereits 27-jährig wurde Frank Löhr Professor für Dirigieren, 2005 wurde er als Professor für Chor- und Ensembleleitung an die Musikhochschule Hannover berufen.

Tickets:

Tel.: 0180-1-344-276 (Festnetz 3,9 ct/Min, Mobil bis zu 42 ct/Min) oder unter www.staatstheater-nuernberg.de

L'Orfeo

Favola in Musica in einem Prolog und 5 Akten

Musik von Claudio Monteverdi

Libretto von Alessandro Striggio d.J.

Orchesterfassung: Frank Löhr und Joana Mallwitz

In italienischer Sprache mit deutschen und englischen Übertiteln

Premiere: Fr., 2. Oktober 2020 um 19.30 Uhr, Opernhaus

Musikalische Leitung: Joana Mallwitz

Regie: Jens-Daniel Herzog

Bühne und Kostüme: Mathis Neidhardt

Video: Stefan Bischoff

Choreografie: Ramses Sigl

Dramaturgie: Wiebke Hetmanek

Licht: Kai Luczak

Orfeo Martin Platz / John Pumphrey

La Musica (Die Musik) Andromahi Raptis

Euridice Julia Grüter

La Messagiera (Die Botin) Almerija Delic

La Speranza (Die Hoffnung) Emily Newton

Caronte, Fährmann Wonyong Kang

Proserpina Almerija Delic

Plutone (Pluto) Nicolai Karnolsky

Eco (Echo) Andromahi Raptis

Apollo Hans Kittelmann

Pastore (Hirten) Hans Kittelmann, Paula Meisinger*, Sergei Nikolaev*

Spiriti (Geister) Marlo Honselmann*, Wonyong Kang, Hans Kittelmann, Sergei Nikolaev*, Michal Rudziński*

Chor

Almerija Delic, Julia Grüter, Marlo Honselmann*, Wonyong Kang, Nicolai Karnolsky, Hans Kittelmann, Paula Meisinger*, Emily Newton, Sergei Nikolaev*, Andromahi Raptis, Michal Rudziński*

Staatsphilharmonie Nürnberg

*Mitglied des Internationalen Opernstudios Nürnberg

Weitere Vorstellungen im Oktober 2020:

Sa., 10.10.2020, 16.30 Uhr und 20 Uhr / Mi., 14.10.2020, 19.30 Uhr / Sa.,

17.10.2020, 16.30 Uhr und 20 Uhr / So., 25.10.2020, 19.00 Uhr / Fr., 30.10.2020,

19.30 Uhr